

„Abi – was dann?!“ ist eine gute Frage, und mitunter gibt's darauf auch eine schnelle Antwort. In der Congresshalle wurde gestern und wird heute noch informiert. Die Schüler, die schon da waren, fanden's richtig interessant.

VON SZ-MITARBEITER  
DIETER GLÄSENER

**Saarbrücken.** Wer Koch oder Arzthelferin werden will, kann sich natürlich bei einem Restaurant beziehungsweise bei einer Arzt-Praxis bewerben. Die Interessenten an einem Ausbildungsplatz könnten aber auch eine Bewerbung an die Dillinger Hütte schicken. Denn die hat unter anderem auch einen medizinischen Dienst, eine große Küche und ein Gästehaus. Dass man also als Mitarbeiter in der Stahlindustrie nicht unbedingt an einer Walzstraße stehen muss, ist eine der überraschenden Erkenntnisse, die die jungen Besucher von „Abi – was dann?!“ machen können.

Wie kommt das Angebot der Info-Messe bei den Schülern an? Manche scheinen eher ohne ein bestimmtes Ziel an den zahlreichen Info-Ständen vorbeizuschlendern, andere gehen zielgerichtet vor. Zu ihnen zählt Christian von der Paul-Weber-Schule in Homburg. Anhand der Broschüre, welche die Schüler schon im Vorfeld erhalten haben, hat er bereits eine Vorauswahl getroffen, was ihn interessieren könnte. Gerade hat er sich Info-Material am Stand eines Automobil-Herstellers geholt. Und strebt auch schon weiter zum nächsten Stand. Vor den Ständen von Polizei oder der Bundeswehr stehen viele interessierte Schüler, genauso wie etwa bei der Sparkasse – der Beruf des Bankkaufmanns (oder der -frau) hat bei den Jugendlichen offenbar eine ungebrochene Attraktivität.

Aber hier geht es nicht nur darum, das Bekannte wiederzutreffen, sondern auch Neues zu entdecken. Dazu zählen für viele nach wie vor die technischen Studiengänge. Am Stand der Technischen Universität Kaiserslautern versucht sich Julia aus Homburg gerade an der Arbeit mit dem Lötkolben. Auch wenn sie eine Fachoberschule für Wirtschaft besucht, könnte sie sich durchaus vorstellen, im nächsten Jahr eher in einen technischen Beruf zu gehen – sie sei noch unentschlossen. Aber die Angebote auf dieser Info-Messe findet sie schon mal sehr interessant.

# Jeder Stand höchst interessant

Yvonne, Mareike und Carmela, alle drei Schülerinnen einer Gesamtschule, finden sich dagegen ob der Vielfalt der Angebote noch nicht so leicht zurecht. „Man müsste schon am Eingang besser informiert werden und eine bessere Orientierung haben“, meinen sie. Jakob aus Saarbrücken meint dagegen, dass die Stände zwar informativ seien. Genauso wie er sich mit der Vorbereitung auf die Info-Messe in seiner Klasse zufrieden zeigt. Gleichzeitig würde sich der Schüler eines Saarbrücker Gymnasiums wünschen, dass hier auch die Geisteswissenschaften stärker vertreten wären – er möchte möglicherweise einmal Politik studieren:

„Die Betonung liegt hier doch eher im technischen Bereich.“ Das stört eine Schülerin aus St. Ingbert wenig, sie findet die Info-Messe äußerst spannend, will aber ihren Namen nicht nennen. Denn zumindest wenn es nach dem Direktor ihrer Schule geht, dürfte sie eigentlich gar nicht hier sein: „Er fand, dass wir in der letzten Zeit genug Informationsveranstaltungen besucht hätten.“ Aber sie hat sich nicht abschrecken lassen und ist trotzdem gekommen. Die Schülerin findet, man

könne gar nicht genug Info-Angebote haben, gerade in der 12. Klasse der Fachoberschule, wo es darum gehe, sich möglichst bald beruflich zu orientieren und zu entscheiden. Ihre Schwester, die sie begleitet hat und derzeit – nach einer Banklehre – studiert, betont: „Ich wäre froh gewesen, wenn es in meiner Schulzeit etwas Ähnliches wie diese Info-Messe gegeben hätte.“ Nicht zuletzt, weil man hier mit vielen Ausbildungsleitern direkt in Kontakt treten könne.

**Eine Studentin der Hochschule  
der Bildenden Künste macht  
in der Congresshalle  
Werbung für ihr Fach.**

Fotos: Bilderwerk

